

## Berichtigung.

Von

Adolf Oswald.

Im 1. u. 2. Heft des 75. Bandes dieser Zeitschrift finde ich in einer Abhandlung von Abderhalden und Hirsch auf Seite 44 einen gegen mich gerichteten Abschnitt, welcher einer Erwiderung meinerseits bedarf.

Herr Abderhalden kommt auf eine Fußnote einer meiner Abhandlungen aus dem Jahre 1909 zurück, worin ich die Vermutung ausspreche, daß der von ihm für Dijodtyrosin etwas höher als von mir befundene Schmelz-(oder hier selbstverständlich auch Zersetzungs-)punkt darauf beruhen könnte, daß Reste unveränderten Tyrosins mit dem Präparat vermengt waren. Herr Abderhalden sagt nun: «Wir haben seiner Zeit Herrn Oswald auf folgende Punkte brieflich hingewiesen.» Und weiterhin: «Wir haben bis heute mit dieser Richtigstellung gewartet, weil wir gehofft hatten, daß Herr Oswald seine irrtümliche Annahme selbst richtig stellen würde.»

Gegen diese mich nicht wenig befremdende Behauptung muß ich den entschiedensten Einspruch erheben, hat doch Herr Abderhalden, nachdem ich ihn über meine Argumente aufgeklärt hatte, persönlich geschrieben: «Für mich (Abderhalden) ist nun die ganze Angelegenheit erledigt», und als Beweis dafür ließ er eine für diese Zeitschrift bestimmte Notiz, in welcher er genau das vorbrachte, was er mir jetzt vorhält, vom Setzer auseinandernehmen. Es ist mir unbegreiflich, daß jetzt Herr Abderhalden mein Stillschweigen, das er selbst veranlaßt hat, gegen mich auswertet.

Die Vorstellungen, von denen ich seinerzeit ausging, sind kurz folgende: 1. Es ist bekannt, daß unter Umständen eine Zumischung eines Fremdkörpers den Schmelzpunkt erhöhen kann.

2. Die Differenz unserer Schmelzpunkte wird nicht durch die Korrektur behoben, auch durch die Verschiedenheit des Erhitzens nicht.

Ob stärkere Racemisierung meiner Präparate den tieferen Schmelz-(bezw. Zersetzungs-)punkt bedingt, weiß ich nicht. Ich will nur bemerken, daß bei ca. 15 verschiedenen Präparaten, die ich im Laufe der letzten Jahre hergestellt habe, ich stets, ob ich von racemischem oder von l-Tyrosin ausgegangen war, den Schmelzpunkt 203—205° (unk.) gefunden habe. Übrigens sind Dijod-l-tyrosin und Dijod-r-tyrosin in ihrer Krystallform so verschieden, daß eine Verwechslung beider nicht leicht möglich ist.

Wenn sich nun nach dem Befunde Abderhaldens meine Vermutung als nicht richtig erwiesen hat, so gestehe ich gern ihre Hinfälligkeit ein, wenn aber Herr Abderhalden nun behauptet, er habe mir brieflich «vorgeschlagen», den Einfluß eines künstlichen Zusatzes von Tyrosin zu Dijodtyrosin experimentell zu prüfen, ich hätte aber bis zum heutigen Tage unterlassen, es zu tun, so muß ich bemerken, daß von einem solchen «Vorschlag» in seinen Briefen nichts zu finden ist, wie ich jedermann anheimstelle, sich selbst zu überzeugen. Übrigens äußert sich Herr Abderhalden in seinen Briefen dahin, daß er auch mitunter Werte gefunden habe, die mit den meinigen übereinstimmen. Damit ist ja unsere Differenz geschlichtet. Daß aber der Sachverhalt so dargestellt werde, wie es von Herrn Abderhalden geschehen ist, dagegen muß ich Protest einlegen.

### **Berichtigung.**

Band 75, Seite 55 Zeile 1 von unten muß es heißen: Das Jod des Dijodelaidyl-glycins war nach einem Tag zur Hälfte ausgeschieden, statt nach 10 Tagen.

---